Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nro. 92. Sonnabend, den 21. April. 1877.

Adolf. Sonnen-Aufg. 4 U. 52 M. Unterg. 7 U 7 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 2 U. 40 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

21. April.

1512. Die Kirchenversammlung zu Pisa setzt den Papst Julius den II. ab.

1757. Treffen bei Reichenberg, in welchem die Preussen die Oestreicher schlagen.

1860. Die Engländer und Franzosen besetzen die Insel Chusan.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

London, den 20. April. Im Oberhause beantragte Strathedem die Vorlegung aller türkischen Dekrete, Capitulationen und Conventionen, welche England berechtigen gegen die Mißbräuche der türkischen Regierung zu Gunsten der ihr unterthänigen Racen zu interveniren; er glaube der Krieg sei noch abwendbar. Lord Derby glaubt dagegen nicht, daß Österreich und Frankreich von England die Erfüllung des Pariser Vertrages verlangen werden. Das gesammte Europa und Diejenigen, welche mit der diplomatischen Sachlage am Besten vertraut sind, hegen nicht solche sanguinischen Hoffnungen auf Abwendung des Krieges. England wünsche nicht zu interveniren, behalte sich aber das Recht vor, die englischen Interessen zu schützen, falls es dieselben bedroht hält. Hiernach zog Strathedem seinen Antrag zurück.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Bukarest, den 20. April. Ein so eben erschienenes Dekret des Fürsten befiehlt die Mobilisirung des stehenden Heeres und der Territorialarmee nebst ihren Reserven an, stellt auch zugleich die Milizen und die Bürgergarde in Activität. Die Kammern sind außerordentlich zum 26. April einberufen worden.

Fürst Bismarck's Urlaub.

„Das Abschiedsgesuch des Fürsten Bismarck war ein Europäisches Ereigniß" — diese Worte des Abgeordneten Dr. Hänel zu Eingang seiner trefflichen Rede in der Sitzung vom 13. April genügten, um die Nothwendigkeit der von der deutschen Fortschrittspartei verlangten Besprechung der Angelegenheit darzuthun. Wenn wir heute in aller Ruhe und Kaltblütigkeit aus dem Wust von widersprechenden Nachrichten der offiziellen und offiziösen Presse und aus den eingehenden Verhandlungen des Reichstages vom 13 April die Schlußfolgerungen zu machen unternehmen, so können diese nur bezwecken, die Parteigenossen darauf hinzuweisen, sich von kommenden Ereignissen nicht überraschen zu lassen, vielmehr ihnen gerüstet gegenüber zu stehen.

Es ist eine unleugbare Thatsache: der Reichskanzler Fürst Bismarck hat bei Beginn der Reichstagsferien nicht Urlaub, sondern den Abschied erbeten, er hat dies gethan, unterstützt durch ärztliche Gutachten, wonach sein kranker Körper bei weiterer Führung der Geschäfte nach menschlicher Berechnung in wenigen Jahren zu Grunde gehen werde; es steht ferner fest, daß der Reichskanzler selbst dies Bedürfniß in hohem Maße empfindet und daß seine Familie angstvoll den wohlberechtigten Wunsch hegt, er möge recht bald sein Amt ganz und gar quittiren, damit er in der Ruhe des Landlebens die Gesundheit zurückerlange, und in liebevoller Pflege der Seinigen den Abend seines thatenreichen Lebens vollbringe.

Wenn dies alles feststeht, so kann es uns gleichgültig sein, ob der Vorgang mit dem Marineminister Stosch, ob irgend welche „Friktionen" oder Umtriebe bei Hofe dem Reichskanzler die nächste Veranlassung zu seinem Rücktrittsgesuch gaben — es kann uns auch ziemlich gleichgültig sein, auf wie viele Monate der Urlaub ertheilt ist und ob der Fürst bereits zugesagt hat, das Amt später noch eine Zeitlang voll zu versehen. Denn nach unserer Kenntniß der Persönlichkeit des Fürsten ist nicht daran zu denken, daß er das Abschiedsgesuch nicht ernstlich, sondern nur zum Vorwande, um irgend etwas beim Kaiser durchzusetzen, gestellt haben könnte: er wird nach Ablauf des Urlaubs in sein Amt nur eintreten, um sein völliges Ausscheiden aus dem Reichsdienst vorzubereiten, er wird es für Pflicht halten, bei Reorganisation der Reichskanzlerschaft mitzuwirken, aber dann wird er sein Abschiedsgesuch wiederholen und dem Verlangen des 18 Jahr älteren Kaisers, ihn nicht zu verlassen, sein Non possum — ich kann nicht! — entgegensetzen.

Soviel über die Thatsache. Und was folgt daraus? — Die Folgerungen für unsere Partei sind unschwer zu ziehen. Der Abgeordnete Hänel hat ihnen in beredter Weise Ausdruck gegeben. Die Reichskanzlerkrisis lehrt uns auf's neue „die vollkommene Unhaltbarkeit des Organismus unserer obersten Reichsbehörde!" — sie macht uns zur Pflicht immer wieder auf eine schleunige Reform dieses Organismus zu dringen. Die Fortschrittspartei hat seit Entstehung des Norddeutschen Bundes keine Gelegenheit vorübergehen lassen, diese ihre Ueberzeugung auszusprechen. Wir erinnern an die Anträge im konstituirenden Reichstag und an die Sätze des Wahlaufrufs vom 23. Dezember 1876:

„Das Deutsche Reich kann die letzten Bürgschaften seines Bestandes und seiner Vollendung nur finden durch die Organisation der Reichsgewalten im Geiste des konstitutionellen Systems. Das Reich bedarf des vollen Nachdruckes einer selbstständigen Executive, der Beschränkung der in die Verwaltung übergreifenden Befugnisse des Bundesrathes und Hand in Hand hiermit eines dem Reichstage politisch und rechtlich für den Gang der Gesetzgebung und Verwaltung verantwortlichen Reichsministeriums."

Die deutsche Fortschrittspartei wird sich freuen, wenn die Kanzlerkrisis bei den Regierungen und bei den anderen politischen Parteien die gleiche Ueberzeugung zum Durchbruch kommen läßt, — vorläufig ist die Befürchtung nicht ausgeschlossen, daß hier eine Einigung zwischen dem Kaiser mit dem Bundesrath und mit dem Reichstage, auch wenn der heimgekehrte Reichskanzler seine volle Kraft anwendet, keineswegs leicht zu erzielen ist. Herr v. Bennigsen sagte in seiner staatsmännischen Rede, nach einem vom Zaun gebrochenen Angriffe auf die Fortschrittspartei, er und seine politischen Freunde würden über diese Fragen nur in Anwesenheit des Reichskanzlers verhandeln, — um gleich darauf (jedenfalls im Einvernehmen mit dem Reichskanzler, mit dem er eine Unterredung hatte) einen ganz bestimmten Vorschlag zu besseren Regelung des Verhältnisses des Finanzwesens der deutschen Länder zu dem des Reiches zu machen. Der Vorschlag lief darauf hinaus, daß der preußische verantwortliche Finanzminister zugleich verantwortlicher Reichsfinanzminister werden solle. Unsere Partei wird von vornherein besondere Bedenken gegen diesen Vorschlag wohl nicht haben können, sich aber vorbehalten, ihn in Verbindung mit der gesammten Organisation zu prüfen.

Eine einzige schwerwiegende Befürchtung dürfen wir aber schon jetzt nicht verschweigen Es drängt sich uns der Verdacht auf, der Reichskanzler könne bei seiner Rückkehr die sein Ausscheiden ermöglichenden Reorganisationsarbeiten in untrennbare Verbindung setzen mit der von ihm angekündigten Reaktion auf wirthschaftlichem Gebiete, in der Steuer- und Zollfrage. Sollte er eine bessere Organisation der Reichsgewalten von der Vermehrung der indirekten Steuern und der Errichtung höherer Grenzzölle abhängig machen wollen, — was uns leider nicht ganz unmöglich erscheint, so wird er auf den festen Widerstand der deutschen Fortschrittspartei stoßen.

Und nun zum Schluß: Dem Reichstage stehen bei der Erledigung der Kanzlerfrage, sowie in der Steuer- und Zollfrage wichtige Verhandlungen und schwere Entscheidungen bevor. Wohin in der einen oder andern Frage die Mehrheit dieses Reichstages fallen werde, ist bis jetzt ganz unberechenbar. Ein Reichstag mit einer ungewissen Mehrheit ist zu einer Lösung wichtiger Verfassungsfragen wenig tauglich; es wäre möglich, daß dieser Reichstag noch vor Ablauf von drei Jahren aufgelöst würde, ja sogar aufgelöst werden müßte. — — Darum rufen wir alle unsere Parteigenossen auf, allezeit gerüstet zu sein, und sich nicht durch die Ereignisse überraschen zu lassen. In den nächsten Reichstagswahlen muß unsere Partei in vielen Wahlkreisen mit einer neuen und kräftigeren Organisation eintreten. Dann wird sie ihre alten Reichstagssitze behaupten und neue erobern, — und zwar, — wir sprechen es mit stolzer Zuversicht aus — zum Heile unseres deutschen Vaterlandes! (L. P. in der parlam. Corr.)

Diplomatische und Internationale Information.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 15. d. interpellirte Mr. Sterwart den Unterstaatsekretär des Auswärtigen, ob ein von England und Deutschland mit Spanien abgeschlossener Vertrag in Bezug auf die Soulong-Inseln unter-

---

Zwei Frauenherzen.

Roman.

Nach Harriet Lewis, frei bearbeitet von

Hermine Frankenstein.

(Schluß.)

„Es ist sehr sonderbar," erklärte Cangers, als er den Blick des Grafen so durchdringend auf sich ruhen fühlte, unsicheren Tones, „aber das Telegramm ist von Liverpool datirt und soll von William Windsor, Oktavia's Onkel sein, den wir alle für todt hielten. Er meldet: „Mrs. Cangers. Komme diesen Abend in London an. Hatte eine glückliche Ueberfahrt. Bin morgen in Cragthorge." Das ist Alles bis auf seinen Namen. Aber es ist doch unmöglich, daß es Oktavia's Onkel ist."

„Das Telegramm klingt, als ob er voraussetzte, daß seine Nichte wisse, daß er lebe," sagte der Graf. „Wußten Sie es, Oktavia?"

„Ich? Nein, Mylord."

„Glauben Sie, daß das Telegramm wirklich von Ihrem Onkel ist, Oktavia?"

„Es ist von ihm, Mylord," sagte Mr. Callender in demüthigem Tone. „Er berichtete mir vielen Umschweifen den Betrug, den er begangen hatte, und that, als wenn er allein nur Alles gethan hätte, in dem Bestreben, Oktavia glücklich zu machen.

„Bei Gott! Ihr habt mich Alle betrogen!" rief der Graf wild aus. „Ich glaube doch, daß Oktavia bei Ihren Ränken betheiligt war, daß sie auch wußte, daß Ihr Onkel am Leben sei, und daß sie, als sie fürchten mußte, Cragthorge zu verlieren, sich an's Werk machte, sich in Hawks-Cliff eine Heimath zu sichern."

Während der Zeit, als das Telegramm vorgelesen wurde, hatte Beryl bereits Zeit gefunden, heimlich die Becher zu verwechseln. Der, welcher jetzt auf dem Schranke stand, enthielt nur Wasser.

Oktavia stand auf und nahm den Becher zur Hand.

„Mylord," sagte sie, sich dem Grafen nähernd, „Sie haben mir sehr unrecht gethan. Ich bin weder eine Lügnerin, noch eine Betrügerin — ich bin nur ein unschuldig's Weib, das den alten Freund seines Vaters liebt, und seine Liebe und sein Vertrauen tausend Mal höher stellt, als den Besitz von Hawks-Cliff. Mylord, es bricht mir das Herz darüber, daß Sie mich so verdächtigen können. Sagen Sie, daß Sie mir noch vertrauen — sagen Sie, daß Sie mich noch für treu und ehrlich halten."

Einen Augenblick blieb sie stehen, auf eine Versicherung wartend, die er nicht machte. Dann bückte sie sich, drückte einen Judaskuß auf seine Stirn, schluchzte halbunterdrückt und bot ihm darauf behend den Trank an.

Er nahm ihr den Becher aus der Hand und schaute sie mit flammenden Blicken an.

„Soll ich trinken?" fragte er argwöhnisch.

„Ja, Mylord," sagte Oktavia, noch bleicher als zuvor, ein grausames Lächeln auf den Lippen, „es ist längst zwölf Uhr vorüber."

Der Graf führte schweigend den Becher an seine Lippen und leerte seinen Inhalt. Das Glas entsank seinen Händen und fiel zu Boden. Sein Kopf fiel auf das Kissen zurück.

Durch seine halbgeschlossenen Augen konnte er das rasche, triumphirende Aufblitzen in Oktavia's dunklem Gesichte sehen, als sie an seine Seite flog. Cangers und Callender eilten gleichfalls auf ihn zu.

„Er ist todt," sagte Oktavia.

„Ich wußte, daß es plötzlich schnell mit ihm vorbei sein würde," sagte Cangers.

„Er — er ist nicht todt," sagte Callender in überraschtem Tone.

Der Graf schaute mit sonderbarem Lächeln in die drei Gesichter, die sich über ihn beugten.

„Fühlen Sie sich besser, Mylord?" fragte Oktavia. „Kennen Sie uns? Sie sind sterbend —"

„Ich glaube nicht," sagte Lord Hawkshurst kalt, noch immer lächelnd. „Treten Sie gefälligst zurück. Ich fühle mich wirklich besser."

Die Verschwörer schauten ihn entsetzt an.

„Ich werde jetzt nicht sterben," fuhr der Graf fort, seine Feinde mit verzehrenden Blicken beobachtend. „Ich habe Ihre Medikamente nicht mehr genommen, seit Mrs Park kam. Die kleine Mischung, die Sie mir eben zurecht machten, steht Dank meiner ehrlichen, schweigsamen Mrs. Park auf dem Schranke dort. Ich sah, wie sie die Becher wechselte, was sie immer that, seit sie bei mir wachte. Ohne sie wäre ich unter Euren Mörderhänden gestorben. Elende — sofort verlaßt mein Haus, oder ich rufe die Rache des Gesetzes gegen Euch an."

Er stand auf, majestätisch und furchtbar, und deutete auf die Thür.

Oktavia stieß einen gellenden Schrei aus und stürzte auf die Kniee. Cangers und Callender traten zurück und blieben wie festgebannt stehen.

Schluß-Kapitel.

Die Erbin von Hawks-Cliff.

Einen Augenblick herrschte Totenstille in dem Gemache, dann hörte man draußen wieder das Hausthor schließen. Schritte tönten in der Halle, die Bibliothekthür wurde geöffnet und Mr. Sherwald trat ein, gefolgt von Noble Desmond und Mr. William Star.

Als die drei Herren eintraten, erhob sich Oktavia mühsam, sank aber plötzlich, nach Athem ringend, wieder in den Stuhl zurück.

Cangers und Callender standen noch immer wie festgebannt. Sie schienen zu verwirrt zu sein, um Lord Hawkshurst's Befehlen zu gehorchen; aber eine unbestimmte Idee, sich durch Leugnen und Betheuerungen reinzuwaschen, hatte sich ihnen bereits aufgedrängt.

Der Graf nahm seinen Sitz wieder ein. Nach einem raschen forschenden Blick, den er durch das Zimmer geworfen hatte, trat Mr. Sherwald auf den Grafen zu und drückte ihm seine Freude aus, ihn besser zu finden. Nach einem herzlichen Gruß stellte Desmond Mr. William Star vor. Der Graf verneigte sich.

„Ich bitte, meine Herren, setzen Sie sich," sagte er, „Desmond, ich wollte eben meinen Boten zu Ihnen schicken. Haben Sie den Aufsatz zu dem neuen Testament, das ich unlängst bestellte, mitgebracht, Sherwald?"

„Ja Mylord, —"

„Geben Sie es mir."

Sherwald zog eine dünne lederne Enveloppe aus seiner Tasche und nahm aus derselben das fragliche Dokument hervor. Der Graf öffnete es und durchflog seinen Inhalt. Dann legte er es langsam in das Feuer. Es flammte auf und verglimmte in Asche.

„So vergeht meine Absicht, Rollyn Cangers zu meinem Erben zu machen," sagte der Graf mit lauter Stimme. „Er wird nie und nimmer auch nur einen Kreuzer meiner Reichthümer erben."

Oktavia begann bitterlich an zu schluchzen. Cangers blieb regungslos.

Der Graf wandte sich mit etwas fragender Miene an Desmond.

„Haben Sie Mrs. Desmond schongefunden?" fragte er.

„Nein, Mylord," sagte Desmond ängstlich „wir kamen nur auf die Spur ihrer Wohnung in einem Hause in Bayeswater."

Beryl saß in einer Ecke des Zimmers unbemerkt und abgewandt von der Gruppe, die den Grafen umgab. Selbst ungesehen, konnte sie Alles hören. Sie war jetzt ganz still, aber ihr Herz schlug wild heftig.

„Wir waren jetzt Alle zusammen in Desmond's Wohnung, als mein Schreiber mir Ihren Brief brachte, Mylord!" sagte Sherwald mit wachsender und sichtbarer Unruhe. „Und jetzt, Mylord, dürfen wir fragen, wer diesen Brief geschrieben hat?"

„Meine Pflegerin, eine Frau, welche mich

zeichnet worden sei, und wenn so, ob er die Natur dieses Vertrages mittheilen und eine Kopie desselben auf den Tisch des Hauses legen würde. Bourke bestätigte die stattgehabte Unterzeichnung des erwähnten Vertrages mit dem Bemerken, daß das darauf bezügliche Protokoll demnächst veröffentlicht werden würde.

— Die „Times" vom 17. d. bringt folgende sensationelle Notiz: „Mehrere Militärpflichtige der preußischen Armee, die hier zum Besuch weilen oder in diesem Lande dauernd ansässig sind, empfingen während der vorigen Woche peremtorische Aufforderungen (?) sofort zu ihren resp. Regimentern in Deutschland zu stoßen. Dieser Aufforderung Gehorsam leistend, verließ England eine große Anzahl junger Männer am Sonnabend und gestern."

— Der „Osservatore Romano" erklärt die Nachricht, der Florentiner „Nazione" für unbegründet, wonach mehrere Regierungen dem Kardinal Simeoni die Befürchtung hätten aussprechen lassen, daß bei den bevorstehenden massenhaften Wallfahrten politische Demonstrationen in Rom beabsichtigt werden möchten und worauf der Kardinal den betreffenden Regierungen im Auftrage des Papstes die Versicherung habe zugehen lassen, daß Se. Heiligkeit derartige Demonstrationen mißbilligen würde. Selbst ernsthafte Blätter haben keinen Anstand genommen, dieser greifbaren Erfindung Raum zu geben.

Reichstag.

25. Sitzung vom 19. April.

In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst die Beschlußfassung über die Berichte der Wahlprüfungskommission fortgesetzt.

Hierauf begründet der Abg. Krüger-Hadersleben seinen Antrag, den Reichskanzler aufzufordern und zu beauftragen, sofort Vorkehrungen zu treffen, daß das durch den § 5 des Prager Friedens den nördlichen Districten Schleswigs gewährte Recht der freien Abstimmung über die staatsrechtliche Angehörigkeit derselben baldigst verwirklicht werde. Der Antrag ist von den elsäßischen Protestanten und den Polen unterzeichnet. Die heutige Tagesordnung enthält nun die Druckfehlerberichtigung, daß die polnischen Abgeordneten nicht als Antragsteller sondern als Unterstützende unterschrieben. Der Abg. Krüger ist auf der Tribune unverständlich; mehrmals schwebt er in Gefahr, durch die Glocke des Präsidenten unterbrochen zu werden. Der Abg. Wachs (Schleswig-Holstein) constatirt gegenüber dem Vorredner, daß der Antrag auch nicht im Mindesten der Stimmung in Nordschleswig entspreche; derselbe sei nicht in Nordschleswig sondern weiter nordwärts fabricirt worden.

Der Art. V. des Prager Friedens sei die letzte Etappe der dänischen Agitatoren, denen die Stimmung der Bevölkerung unbequem sei. Wenn Herr Krüger sich nicht enthalte, diesen Antrag immer wieder einzubringen, so werde er in der nächsten Session des Abgeordnetenhauses einen Antrag auf Aufhebung des Art. V. stellen.

Abg. Windthorst erklärt, aus Opportunitätsgründen gegen den Antrag stimmen zu wollen, erkennt übrigens die Berechtigung der nordschleswig'schen Bevölkerung vollständig an!

Abg. Hinschius spricht dem Abg. Krüger das Recht ab, sich als den Vertreter Nordschleswigs zu geberden. Auch er vertrete einen nordschleswig'schen Wahlkreis.

Abg. Hänel weist in einer sehr gediegenen völkerrechtlichen Darlegung nach, daß der Art. V. des Prager Friedens nicht mehr aufgehoben zu werden braucht. Derselbe sei bereits vollständig hinfällig. Preußen habe seinerseits und zu seiner Zeit mit Dänemark Verhandlungen angeknüpft, die indeß zu einem Ergebniß nicht geführt hätten. Der eigentlich Berechtigte sei Oesterreich; dieser Staat habe es jedoch in öffentlichen Actenstücken abgelehnt in diesem Punkt als Contrahent zu gelten. Es sei bekannt wie der fragliche Artikel in den Prager Frieden gekommen sei.

Abg. Schröder-Lippstadt motivirt seine Abstimung (für den Antrag). Nach Schluß der Discussion erhält das Wort der Antragsteller, worauf der Staatssekretär von Bülow erklärt, daß die Reichsregierung in dieser Sache denselben Standpunkt einnehme, wie vor zehn Jahren. Es liege hier ein Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich vor, mit welchem sich zu befassen die Reichsinstanzen keinen Anlaß haben.

Für den Antrag erheben sich nur die extremen Theile des Centrums, Polen und Sozialdemokraten.

Hierauf erhält das Wort der Abg. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg zur Begründung seines Gesetzentwurfs betr. den Schutz nützlicher Vogelarten und zieht denselben zurück.

Es folgt 1. und 2. Berathung des von den Abgg. Becker, Dr. Lasker ꝛc. vorgelegten Gesetzentwurfs betr. den Zeugnißzwang. Der Generalpostmeister Stephan erklärt vorerst, daß in Folge der Entdeckung desjenigen Beamten, welcher das Amts-Geheimniß in der Affaire Ledochowski verletzte, die Requisition betreff die Inhaftirung des **Dr. Kantecki** zurückgezogen worden sei.

Abg. Becker begründet seinen Antrag. Gegen denselben spricht der Staatssecretär der Justiz Friedberg; er weist darauf hin, daß man durch das Herausgreifen einzelner Bestimmungen aus einem großen organischen Gesetzeswerke eine gewisse Unstetigkeit der Gesetzgebung erzeuge. Was den § 2 (das Disciplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten) betrifft, so bemerkte er, daß diese Materie in einem besonderen Gesetze und einheitlich zu regeln sei. Jedenfalls bitte er den Gesetzentwurf sowie er liegt, abzulehnen. Abg. v. Goßler spricht gegen den Entwurf.

Abg. Klotz erkennt es vollständig an, daß der Entwurf, so wie er vorliege, nicht anzunehmen sei; die Ausstellungen bezüglich des § 2 seien vollständig richtig. Er bestreitet indeß die Berechtigung des Oberpostdirectors in Bromberg, die eidliche Vernehmung eines Zeugen zu veranlassen und er bedauere, daß unser oberste Gerichtshof auf diese Frage nicht näher eingegangen sei. Er beantragt den Entwurf an eine Commission von 15 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Knapp ist gegen den Entwurf.

Die Vertagung der Sitzung wird beschlossen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 12 Uhr. Tages-Ordnung: Zeugnißzwang-Gesetz. Etat. Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Guten Vernehmen nach wird Sr. Maj. der Kaiser morgen die Reise uach Wiesbaden, wo er etwa acht Tage zu verweilen gedenkt, antreten. In den letzten Tagen des April wird der Kaiser in Karlsruhe eintreffen und sich von dort aus nach dem Elsaß begeben. Da der Reichstagsschluß im Drittel des Mai erfolgen soll, wird der Kaiser bis dorthin in Berlin zurückerwartet.

— Von der Wahlprüfungskommission des Reichstags ist die Wahl des Obertribunalsrathes v. Graevenitz zu Berlin im 2. Potsdamer Wahlkreise (Ostpriegnitz) beanstandet worden. Gegen die Wahl hatten drei Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Burg, Knoff u. Langhoff einen Protest eingereicht.

— Die Budgetkommission des Reichstags beantragt in den Etat (Kap. 18. Tit. 4 Zinsen aus den belegten Reichsgeldern) die Zinsen aus belegten Reichsgelden) die Zinsen aus dem Reichstagsgebäudefond mit 1,870,728 Mk. einzustellen. Da eine Vereinbarung über den künftigen Platz des Reichstagsgebäudes für die nächsten Jahre wohl kam zu erreichen sein wird, dürfte dieser Antrag sicherlich angenommen werden. Aus diesem Anlasse wird die Angelegenheit des Reichstagsgebäudes, welche in dieser Session vollständig geruht hat, endlich einmal wieder zur Sprache kommen.

Ausland.

Oesterreich. Wien 18. April. Der Kaiser hat an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht ein Handschreiben gerichtet, in welchem er in warmen Worten der hohen Verdienste, welche derselbe sich im Frieden wie im Kriege erworben, gedenkt. Der Kaiser spricht demselben seinen eigenen, ebenso die herzlichen und aufrichtigen Glückwünsche der Armee zum 40jährigen Dienstjubiläum aus. Der Kriegsminister Graf Bylandt-Rheydt, umgeben von den Vertretern der Armee, beglückwünschte heute den Erzherzog persönlich. Der Letztere hob in seiner Antwort hervor, er verdanke dem Kaiser seine Stellung und die errungenen Erfolge der Mitwirkung seiner Waffengefährten. Das eifrigste Bestreben Aller möge darauf gerichtet sein, den altösterreichischen Kriegsgeist fortzupflanzen, dann werde der Sieg nicht fehlen (W. T. B.)

— Oesterreich ist in seinen militärischen Vorbereitungen soweit vorgeschritten, daß eine erste Heeresabtheilung von 90,000 Mann in 12—14 Tagen an der bosnischen Grenze concentrirt sein könne. Der hierzu bestimmte Moment trete jedoch erst ein, wenn Rußland mit Erfolg die Donau überschreiten werde. Die möglichen Ereignisse in Serbien würden ferner auch hier zur Sicherung der Dinge in den Kronlanden eine Aktion veranlassen, die vorläufig noch in der Ferne läge.

— Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet, die rumänische Regierung habe beschlossen, 10,000 Mann zum Schutze der Hauptstadt gegen einen eventuellen Handstreich türkischer irregulärer Truppen zu konzentriren.

— Die rumänische Regierung hat übrigens bereits von der türkischen, auf eine Reclamation wegen unzweifelhaft beabsichtiger Besetzung rumänischen Gebiets die Erklärung erhalten, die Pforte könne keine Garantie übernehmen gegenüber dieser Eventualität, sie müsse vielmehr zu ihrem Bedauern, wenn russische Truppen in Rumänien eindringen sollten, den Kriegsschauplatz dahin verlegen.

Frankreich. Paris, 17. April. Am Montag hat im Elysee ein großes militärisches Konseil stattgefunden, dem alle Korpskommandanten der Armee beiwohnten. Man glaubt unter den obwaltenden Umständen dieser Versammlung eine große Wichtigkeit beizumessen, obwohl dieselbe nichts Außergewöhnliches war, denn alle Monate finden derartige Konferenzen statt. Die bonapartistische „Corresp. Mansard" glaubt zu wissen, daß in diesem Konseil die Frage erörtert worden ist, ob man sich bereit halten soll, die Reserve zu mobilisiren, und die Antwort sei verneinend ausgefallen. Allerdings würde ein Appell an die Reserven die öffentliche Meinung — welche ohnehin schon überreizt ist — aufs Tiefste beunruhigt haben, und scheint eine derartige Maßregel nicht zu erheischen. Bereits beginnt man ernsthaft die Vertagung der Weltausstellung zu besprechen. Wenn der Krieg ausbricht — und wer könnte jetzt noch daran zweifeln — so ist der Erfolg der Weltausstellung von der Dauer des Krieges abhängig; denn in den unsicheren Kriegsläuften wird das Interesse für die Ausstellung sehr schwach und der Zustrom der Fremden verschwindend sein. „Le Siecle" meint heute, die Männer des Kaiserreichs und die Deutschen zeigten eine besondere Freude über den Einfluß, den die Begebenheiten im Orient auf den Erfolg der Ausstellung ausüben dürften. Die Genugthuung der Deutschen sei diskret, die der Bonapartisten gellend, exaltirt, tölpelhaft. „Siecle" glaubt jedoch nicht, daß diese Freude eine gerechtfertigte ist, die Enttäuschung der Partei von Sedan im Jahre 1878 würde eine grausame sein. Nun — wir unserntheils gönnen der Ausstellung jeglichen Erfolg, aber wir freuen uns, daß die deutsche Reichsregierung in Voraussicht der kommenden Dinge den deutschen Industriellen eine Menge unnützer Kosten erspaart hat. Begreiflischer Weise kann man von einer bestimmten Richtung der „öffentlichen Meinung" hierzulande in Betreff der Orientfrage kaum reden. Trotz aller Enttäuschungen, die man in diesem Punkte erlebt haben mag, träumt man noch immer von der künftigen Bundesgenossenschaft Rußland's. Eine Niederlage Rußlands würde die Hoffnung auf die einstige Wiederherstellung der Grenzen von 1870 vernichten. Andererseits sind die Beziehungen des französischen Kapitals und des Handels zu der Türkei so umfangreich, daß die Vernichtung der Türkenherrschaft enorme Verluste herbeiführen würde. Ferner hat man sich seit der Aera des „Kriegsinsichtartikels" daran gewöhnt, Rußland als die Macht zu betrachten, welche dem angriffslustigen Deutschland zur rechten Zeit in den Arm fallen würde. Wenn Rußland's Kräfte anderweitig in Anspruch sind, würde Deutschland in dieser Richtung freie Hand erhalten. Diese Ansicht ist grundfalsch und höchst beklagenswerth, aber sie wird von Vielen getheilt. Hieraus möge man sich das vibrirende Bild der Stimmung zusammenstellen.

Großbritannien London, 19. April. Die „Times" meint, wenn es zum Kriege komme, bliebe Europa Nichts übrig, als den Kaiser von Rußland an seine in Livadia gesprochenen Worte zu erinnern. Es würde Europa beruhigen, wenn der Kaiser in dem Kriegsmanifeste das Versprechen, den türkischen Boden wieder verlassen zu wollen, sobald die Lage der christlichen Unterthanen gebessert und die Ordnung wieder hergestellt sei, förmlich wiederholen wollte.

— Wie man sagt, sei Rußland Betreffs der Neutralität Englands in dem bevorstehenden Kriege noch garnicht sicher. Graf Schuwaloff's Verhandlungen in dieser Beziehung mit Lord Derby hätten nicht das gewünschte Ergebniß ge-

---

seit gestern früh pflegt und mein Leben gerettet hat," erklärte der Graf nachdrunksvoll.

Und er gab Sherwald einen genauen Bericht von Oktavia's Versuche, ihn zu vergiften und wie Mrs. Park dieselben vereitelt hatte.

„Möchten Sie sie nicht herbeirufen, Lord Hawkshurst?" fragte Desmond schnell.

„Dies ist Mrs. Park, die Dame, der ich mein Leben verdanke," sagte der Graf. Mrs. Park, erlauben Sie mir, Ihnen meinen Verwandten Mr. Desmond, Mr. Sherwald meinen Rechtsanwalt, und Mr. Star vorzustellen. Nun meine Herren, was haben Sie zu Mrs. Park zu sagen?"

Sehrwald schaute seine Begleiter an.

„Ich habe weiter nichts zu sagen, als mich dafür zu entschuldigen, daß ich sie belästigte," sagte Mr. Star.. „Wir — eigentlich ich hatte die Idee, daß sie vielleicht doch meine Nichte sein könnte. Mr. Desmond glaubte in der Handschrift die Beryl's zu erkennen. Ich sehe, daß diese Dame nicht Beryl sein kann uud unsere letzte Hoffaug ist zerstört.

Mr. Sherwald's Gesicht drückte seine Enttäuschung aus. Aber Noble Desmond trat freudestrahlend hervor.

„Beryl," sagte er sanft. „O, Beryl endlich habe ich Dich gefunden!"

Zu dem größten Erstaunen aller Zuschauer stieß die ältliche Frau einen furchtbaren Schmerzensschrei aus und wich vor ihm zurück.

Er faßte sie in seine Arme. Sie kämpfte, um sich durchaus loszumachen, was ihr auch gelang.

„Du hast mich gefunden, Noble," sagte sie, im Tone tiefsten Schmerzes. „Es wäre besser, Du hättest mich in Ruhe gelassen. Diese Verkleidung ist jetzt nutzlos und ich will sie nicht länger behalten."

„Sie nahm ihre Wittwenhaube, die Perrücke und die Augengläser ab, benetzte ihr Taschentuch aus der Karaffe mit Wasser und wusch sich die dunkle Farbe damit vom Gesichte ab. Sie stand nun enthüllt als Beryl Star in all ihrer Unschuld, Jugend und strahlenden Schönheit — Beryl mit den Flammenaugen, die wie Sterne leuchteten. Der Graf starrte sie sprachlos an.

„Beryl," sagte Desmond hastig, „o, komm' zu mir. Vergiß diese Illusion, daß Dein erster Gatte lebt und sei mein treues, geliebtes Weib. Beryl meine Gattin —"

„Halt," sagte der Graf. „Ist dieses Mädchen Beryl Star? Die Tochter von Jenny Star?"

Mr. Star und Desmond bejahten.

„Dann hat sie es durchaus nicht nöthig, von irgend Jemand adoptirt zu werden," sagte der Graf, sich hoch aufrichtend. „Dieses Mädchen ist meine Tochter, und als solche erkenne ich sie in Ihrer Aller Gegenwart an."

Alle stießen einen Ruf des Unglaubens aus.

Lord Hawkshurst breitete seine Arme nach Beryl aus, aber sie schüttelte traurig den Kopf und wollte sich ihm nicht nähern. Und dennoch fühlte sie sich mächtig zu ihm hingezogen und würde am liebsten in seine Arme geflogen sein, wäre nicht die Erinnerung an das traurige Geschick ihrer Mutter gewesen.

„Du hast den Stolz der Hawkshurst's, wie ich sehe, Beryl," sagte der Graf. „Ich weiß, was man Dich bezüglich Deiner Geburt gelehrt hat und ich erkläre Dir jetzt, daß Jenny Star meine rechtmäßige Gattin war und daß Du meine rechtmäßige Tochter, mein einziges Kind bist, Lady Beryl Desmond."

Die Worte des Grafen wirkten überzeugend. Die Gruppe ringsum stand sprachlos.

„Ich bin Dir eine Erklärung schuldig, meine Tochter und auch Ihnen, Mr. Star," sagte der Graf und nahm seinen Sitz wieder ein, denn er fühlte sich sehr erschöpft.

Er erzählte ihnen nun, wie er mit Jenny Star bekannt geworden sei, als sie Gouvernante und Gesellschafterin im Hause der Lady Fortescue war und wie er sich in sie verliebt hatte, sie entgegen dem Wunsche seiner Mutter, welche eine glänzende Partbie für ihn geplant, geheirathet und in der Villa St. Johns-Wood gebracht hatte; und wie nun der furchtbare Stolz seiner Mutter ihn verhindert, sie anzuerkennen; wie er sie in seiner Zornesaufwallung verlassen hatte, reuevoll zuruckgekehrt war, doch um sie nicht mehr zu finden.

„Ich suchte sie überall wie wahnsinnig," schloß der Lord. „Viele Wochen später schickte ich einen Boten nach Starwood. Er brachte mir die furchtbare Kunde, daß sie todt sei. Ich wußte bis vor kurzer Zeit gar nicht, daß sie ein Kind geboren hatte."

Der Graf schwieg tiefbewegt in Erinnerung einer schmerzvollen Vergangenheit. Aber nun fiel sein Auge auf Beryl. Dieses engelreine Wesen war seine Tochter, die ihn lieben und pflegen würde.

„Beryl," begann er von Neuem mit warmem Tone, „ich verdiene Deine Liebe nicht; aber wenn Du mir das Unrecht verzeihen wolltest, daß ich ihr zugefügt habe, glaube ich, daß meine theure Gattin auf uns herablächeln und diese Verzeihung segnen würde."

Mit einem erstrickten Schluchzen flog Beryl in seine Arme.

Innigst hielten sich Vater und Tochter umschlungen.

„Und Du bist also Desmond's Gattin, Beryl? fragte der Graf freudestrahlend. „Laß ab von Deiner Täuschung und lege Deine Hand in die seine, wie es einer liebenden Gattin geziemt."

Beryl machte sich aus der Umarmung ihres Vaters los.

„Es war keine Täuschung," sagte sie ernst. „Dort steht der Mann, den ich im vergangenen Jahre im August in Genf geheirathet habe, und er ist noch immer mein Gatte."

„Ja," sagte Sangers, „ich bin ihr Gatte."

„Er!" rief der Graf. „Sangers!"

„Es ist Alles aus," sagte dieser. „Eine Scheidung wird leicht zu erreichen sein. Oktavia hat ihr Vermögen verloren und mich wird man wegen Bigamie verhaften. Es ist ein schlimmes Ende für ein Leben, das so schön begann, wie das meinige."

Er trat zu dem Schranke, und noch ehe ihn Jemand verhindern konnte, nahm er den Becher mit dem Gifte, der dort stehen geblieben war.

„Ich trinke Eure Gesundheit," rief er. „Mylady Beryl, ich wünsche Ihnen Glück in Ihrer zweiten Ehe. Ich habe Sie vom ersten Augenblicke geliebt — ich liebe Sie noch."

Damit leerte er den vergifteten Trank, der für den Grafen bistimmt gewesen war. Im nächsten Augenblicke stürzte er todt zu Boden!

Er wurde unter seinen Verwandten begraben; Mrs. Callender brachte seine Nichte von England fort; sie nahm wieder ihren Mädchennamen an und lebte in Armuth, Reue und Abgeschiedenheit.

Lord Hawkshurst erklärte öffentlich, daß er mit Jenny Star verheirathet gewesen war, und daß Lady Beryl Desmond seine Tochtet und Erbin sei. Mr. Windsor von Cragthore nahm von den Gütern, die Oktavia früher als die ihrigen betrachtet hatte, in Besitz.

Mr. Star war ganz glücklich darüber, daß der Graf Beryl als seine Tochter anerkannte, und er wurde von dieser Zeit an wieder ein anderer, guter und lebensfroher Mensch.

Lady Beryl Desmond hat ein doppeltes Recht an ihrem Namen, da sie mit Noble Desmond verheirathet ist.

Lord Hawkshurst verspricht sehr alt zu werden. Er wird von Noble und Beryl geliebt und ist sehr glücklich. Die Herrin seines Hauses ist die liebliche, holdselige Beryl; aber ihr zunächst in seinem Herzen steht ihr Gatte Noble Desmond.

Zwei Frauenherzen waren es, die dem alten Grafen Leid und Freude geschenkt. Das eine, düster und hochmüthig, ging vor eigener Leidenschaftlichkeit und kaltem Egoismus zu Grunde, das andere verbreitet wie ein schöner Frühlingstag Licht und Sonnenschein.

---

habt und stehe dessen Abreise von London wohl damit in Verbindung.

Rußland. Warschau, 18. April. Soeben wird die am Freitag früh bevorstehende Abreise des Czaren hierher signalisirt. In seiner Begleitung befinden sich die Prinzen, der Kriegsminister, General Ignatieff 2c. (ob Fürst Gortschakoff, ist nicht festzustellen.) Das Kriegsmanifest wird unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus Kischeneff, der dort nur kurze Zeit bleibt, von Moskau aus, wohin sodann der Czar geht, erfolgen und somit das Datum der alten Residenz tragen. Der General-Gouverneur von Polen, Graf Kotzebue, ist zum Empfang des Kaisers nach Kischeneff gegangen. Die Gouverneure von Odessa und Kiew sind gleichfalls zur Empfangnahme neuer Ordres hinbefohlen. Sämmtliche polnische Bahnen erhielten Befehl, das Telegraphen- und Bahnpersonal zu verdoppeln nnd sich auf Nachtdienst einzurichten. „Es soll eine tägliche Uebermittelung genauer für die Oeffentlichkeit bestimmter Nachrichten vom Kriegsschauplatz an das Ministerium und an die Presse durch den Generalstab ins Leben gerufen werden. (Tagebl.)

Türkei. Konstantinopel, 18. April. Dem russischen Geschäftsträger ist telegraphisch mitgetheilt worden, daß ihm weitere Instruktionen per Post zugehen würden. Da die zwischen Konstantinopel und Odessa fahrenden Postpacketboote den Dienst eingestellt haben, so ist der russische Avisodampfer „Argonaut" nach Odessa abgegangen; derselbe wir wahrscheinlich am nächsten Montag Instruktionen wegen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen Rußlands zur Pforte überbringen, sowie auch die Kopie des russischen Cirkulars an die Mächte. Die Mitglieder der russischen Botschaft werden Konstantinopel erst in der nächsten Woche verlassen. — Der Sultan hat gestern einen Abgesandten von Kaschgar empfangen.

— Gerüchtweise verlautet, daß bei Niksik Gefechte stattfinden. — Ein hoher türkischer Beamter und der erste Dragoman der englischen Botschaft haben sich nach den Dardanellen begeben zum Empfange Layard's, dessen Ankunft morgen erwartet wird.

Egypten. In Ismailia fand am 15. d. die feierliche Eröffnung des Süßwasserkanals, der Kairo, Zagazgi und die Hauptdistrikte des Deltas mit dem Suezkanal im Timisi-See verbindet, statt. Der Schiffahrt wird der Kanal indessen erst am 15. August übergeben werden, wenn der Nil hoch ist. Er hat eine gleichmäßige Tiefe von 11½ Fuß und eine Breite von 180 Fuß.

Provinzielles.

× Gollub, 19 April. (O. C.) Am Sonntag, den 15. d. Mts wurde der hiesige Briefträger Szymonski, weil er eine Postanweisung mit 60 Mk unterschlagen hatte, mit seinem Bruder, der Malergehilfe ist, und der die Postanweisung für den Empfänger gefälscht haben soll, flüchtig. Doch wurden dieselben am andern Tage in Thorn abgefaßt und per Transport hierher gebracht, wo beide über ihre leichtsinnige Handlung Zeit haben werden nachzudenken. Heute Nacht entsprang aus dem hiesigen Gerichtsgefängniße ein gefährlicher Dieb Namens Kowalski, der auch die Leichenschändung im Gewölbe zu Josephat bei Wrotzk verübt und hier in Untersuchung saß. Derselbe hatte sich, da die Zellen eine Etage hoch liegen, zu seiner Flucht ein Loch in den Fußboden gearbeit, wodurch er glücklich davon gekommen ist.

Elbing, 18. April. Heute brach in dem nahegelegenen Dorfe Stuba auf dem Gehöfte des Besitzers Kiebler auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, durch welches sämmtliche Gebäude dieses Gehöftes außerdem aber auch die des Krugbesitzers Lindenau und ein zwischen beiden Besitzungen belegenes Insthaus ein Raub der Flammen wurden. Menschenleben sind bei dem Brande glücklicherweise nicht zu beklagen, von dem lebenden Inventarium beider Höfe haben indessen nur 2 Pferde gerettet werden können, alles übrige Vieh und auch die Möbel und Wirthschaftsgeräthe sind verbrannt. (A. Z.)

Königsberg, 18. April. Zum 40jährigen Jubiläum des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich ist auch von hier eine Deputation des 2. ostpr. Grenadier-Regiments Nro. 3, dessen Chef der Jubilar ist, bestehend aus dem Regiments-Commandeur, 1 Hauptmann und 1 Lieutenant nach Wien zur Gratulation abgegangen.

— Herr Kreisgerichtsrath Wessel in Brandenburg a/H. ist zum Appelationsgerichtsrath in Marienwerder ernannt.

Posen, 19. April. Der Redakteur des „Kuryer Poznanski," Dr. Kantecki, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Das offiziöse Wolff'sche Bureau meldet darüber: „In der Kantecki-Affaire ist es den unablässig fortgesetzten Untersuchungsmaßregeln der Postbehörden heute gelungen den schuldigen Beamten — einen Postagenten — zu ermitteln. In Folge dessen hat der General-Postmeister die sofortige Zurücknahme der Requisition des Oberpostdirektors in Bromberg an das Kreisgericht in Posen wegen des Zeugnißzwangsverfahrens gegen Kantecki telegraphisch angeordnet."

Locales.

— **Liebhaber-Theater.** Die General-Probe am Donnerstag d. 19. zu der am 20. April stattfindenden Dilettanten-Vorstellung war sehr zahlreich besucht, es waren alle, einigermaßen guten Plätze vollständig besetzt, und der Ausfall der Probe ließ erwarten, daß die Hauptvorstellung der Aufführung des Rosenschen Lustspiels, mit welcher dieser Cyclus begann, vollkommen gleich stehen wird. Zu dieser Hauptvorstellung waren am 20. Vormittag nur noch sehr wenige Billette zu haben.

Singverein. Wohl selten ist der Singverein bei seinen Concertunternehmungen durch allerhand widerwärtige Umstände dermaßen in Verlegenheit gesetzt worden als diesmal. Zuerst war es die Indisposition der Stimme mehrerer Solosängerinnen, die es unmöglich machte einen bestimmten Termin für das Concert ins Auge zu fassen. Die eine der betheiligten Damen litt an Heiserkeit, die andere an Halsschmerzen, die dritte wurde durch fieberhafte Affektionen den Uebungen des Vereins fern gehalten. Da augenblicklich kein Ersatz zu schaffen war, so mußte von dem für die Aufführung bestimmten Tage immer aufs Neue Abstand genommen und das Concert immer wieder in unbestimmte Ferne gerückt worden.

Endlich schienen alle diese Hemmnisse überwunden und Sonnabend der 28. d. Mts. wurde nunmehr als unabänderlicher Termin in Aussicht genommen. Da geht dem Vorstande die Nachricht zu, daß unsere geschätzte Sängerin Fräulein Holland, die ihre gütige Unterstützung dem Verein zugesagt hatte, eine Aufforderung zu Gastvorstellungen nach Brieg in Schlesien erhalten habe und der äußerste Termin für ihre Abreise dahin auf den Bußtag hätte bestimmt werden müssen. Da der Verein eine so wertbvolle und wirkungsreiche Composition wie Mendelssohns Loreley, in der Frl. Holland die Titelrolle übernommen, unmöglich noch in letzter Stunde von seinem Programm absetzen und dafür eine andere Nummer einlegen konnte, so ist nunmehr beschlossen worden das Concert schon am Dienstag d. 24. zu veranstalten, was um so leichter zu bewerkstelligen ist, als die zur Ausführung gelangenden Piecen genügend eingeübt sind. Daß die Einnahme desselben zu einem wohlthätigen Zweck bestimmt war und zwar zu demselben, dem auch die von hiesigen Dilettanten veranstalteten Theatervorstellungen dienen, ist bekannt. Sollte es nach den Mittheilungen der hiesigen Zeitungen über den letzten Brand von dem namentlich eine arme Beamtenwittwe durch den Verlust ihrer ganzen Habe schwer betroffen worden, nicht angezeigt sein, die von dem Concert des Singvereins erzielte Einnahme der Schwerbetroffenen zuzuwenden, zumal die Tochter derselben stets ein treues und eifriges Mitglied des Gesangvereins gewesen?

— **Schwurgerichts-Sitzung** vom 19. April 1877. Der Kaufmann Moses (Moritz) Bernstein aus Vandsburg ist wegen Urkundenfälschung in 8 Fällen, wissentlichen Gebrauchs gefälschter Urkunden in 2 Fällen nnd wegen Betruges angeklagt.

Der Angeklagte hat sich nach seiner Rückkehr aus Amerika im Laufe des Jahres 1876 in Thorn unter dem Namen Moritz Jacobi aufgehalten und während dieser Zeit, wie er zugesteht, die Fälschungen verübt. Moritz Jacobi will er sich bereits in Amerika genannt haben und zwar um deshalb, weil sein Großvater vor seiner Naturalisation so geheißen und weil der Name Bernstein gar zu häufig vorkomme, deshalb habe er sich auch während seines Aufenthalts in Thorn, Jacobi genannt. Zu bemerken ist dabei jedoch, daß Bernstein vor seiner Abreise nach Amerika bereits in Danzig wegen Betruges in Untersuchung gestanden und demnächst auch von dem dortigen Kreisgerichte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist und daß diese Strafe bisher nicht hat vollstreckt werden können, weil sein Aufenthalt unbekannt war. Er räumt zwar die ihm zur Last gelegten Fälschungen und den Gebrauch der gefälschten Urkunden ein, bestreitet dagegen den wesentlichen Umstand, daß er die Absicht gehabt hat, sich dadurch einen Vermögensvortheil zu verschaffen, stellt auch in Abrede sich des Betruges schuldig gemacht zu haben.

Was den dem Angeklagten zur Last gelegten Betrug anbetrifft, so räumt er ein, dem Commissionär L vorgespiegelt zu haben, daß er von einem Gutsbesitzer bei Lobsens 34 bis 36 Tonnen Rübsen gekauft, diesen Rübsen dem L. zum Kaufe angeboten und von diesem eine Baarbezahlung von 1500 Mk auf den Kaufpreis erhalten zu haben.

Durch die Beweisaufnahme wird festgestellt, daß die Behauptung des Angeklagten die Lieferung des Rübsens wirklich auszuführen gewollt zu haben unwahr, daß auch der Rübsen nicht nach Gewicht geliefert werden sollte.

Den Geschworenen wurden 21 Fragen vorgelegt, 11 Schuldfragen und 10 Fragen ob mildernde Umstände vorhanden, sie bejahten die ersteren und verneinten die letzteren und wurde der Angeklagte dem Antrage der Königl. Staats Anwaltschaft gemäß zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Die zweite zur Verhandlung gekommene Sache betraf den Arbeiter Joseph Sarnowski alias Mackiewicz. Derselbe ist geständig einen schweren und einen versuchten schweren Diebstahl verübt zu haben. Angeklagter gestand ein, er sei durch ein Lucke auf den Boden des Gehrmann'schen Hauses auf der Jacobs-Vorstadt mittels einer Leiter gestiegen und habe von dort verschiedene Gegenstände namentlich Kleidungsstücke und Wirthschafts-Sachen entwendet.

Noch in derselben Nacht begab sich der Angekagte nach Bielawy in der Absicht dem Gastwirth Borzyskowski dort ein Schwein zu stehlen. Er machte zu dem Zweck in der Wand des Stalles ein Loch, überzeugte sich jedoch, daß er durch die entstandene Oeffnung nicht in den Stall, sondern in eine Kammer gelange. Er beschloß nun den Versuch zu machen durch die Stallthür in den Stall zu gelangen, durch das dadurch verursachte Geräusch und durch das Gebell des Hofhundes wurde Borzyskowski jedoch aufmerksam, kam auf den Hof und ergriff nun der Angeklagte die Flucht, wurde jedoch von Borzyskowski ergriffen Sarnowski wurde, da die Geschworenen die Schuldfrage bejahten und mildernde Umstände nicht zubilligten, zu 4 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, verurtheilt.

Baltimore, 13. April. (Per transatlantischen Telegraph) Das Postdampfschiff Berlin, Capt. C Pohle, vom Nordeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. März von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 14. April. (Per transatlantischen Telegraph) Das Postdampfschiff Main, Capt. G. Reichmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 31. März von Bremen und am 3. April von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 19. April.

Gold 2c. 2c. Imperials 1395,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden — — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 235,00 bz.

Die von Auswärts vorliegenden, zum großen Theil etwas niedrigeren Notirungen wirkten auf die Stimmung am heutigen Getreidemarkt ungünstig ein, und in Folge dessen haben die Terminpreise überall eine abermalige, nicht unwesentliche Absetzung erfahren. — Für effektive Waare, die im allgemeinen zwar etwas williger angetragen wurde, haben sich jedoch die Preise ziemlich gut im Werthe behauptet. Weizen gek. 2000 Ctr.

Mit Rüböl war es matt. Ein nur mäßiges Angebot genügte, um die Preise merklich herabzudrücken. Gek. 900 Ctr.

Spiritus anfänglich fest und eher etwas besser bezahlt, war dann williger angeboten, wobei die Preise in rückgängige Bewegung kamen und auch schließlich in matter Haltung blieben. Gek. 40,000 Liter.

Weizen loco 215—260 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 170—193 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 159—186 Mk, Futterwaare 150—159 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 57 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 32,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 54,6—1 Mk bz.

Danzig, den 19. April.

Weizen loco ist heute in Folge auswärtiger flauer und lustloser Depeschen auch hier in recht flauer Stimmung gewesen, man lehnte überhaupt ab, zu kaufen, und als Inhaber sich geneigt zeigten 6—7 Mk pr. Tonne weniger zu nehmen, als gestern, konnten doch nur sehr mühsam 230 Tonnen verkauft werden, wobei feinste Qulität noch mehr nachgeben mußte, als die erwähnte Erniedrigung. Bezahlt ist für Sommer- 130/1 pfd. 235 Mk, 132/3 pfd. 240 Mk, blauspitzig 127 pfd. 210 Mk, roth mit Bezug 127 pfd. 230 Mk, hellbunt 127, 130 pfd. 245 Mk, fein hochbunt und glasig 131, 131/2 pfd. 248, 250 Mk, weiß 127 pfd. 252 Mk pr. Tonne. Regulirungspreis 242 Mk. — Gek. 100 Tonnen.

Roggen loco fester, inländischer 123 pfd. 174 Mk, unterpolnischer 125 pfd. 174 Mk pr. Tonne. Regulirungspreis 166 Mk, unterpolnischer 170 Mk. — Gerste loco große besetzt 107/8 pfd. 156 Mk feine 109/10 pfd. 168 Mk, kleine 106 pfd. 150 Mk, 108/9 pfd. 155 Mk pr. Tonne bezahlt. — Ebsen loco Futter- 139 Mk, Koch- 146 Mk pr. Tonne bezahlt. — Bohnen loco sind 144 Mk pr. Tonne verkauft. — Wicken loco 110 Mk pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht gehandelt.

Breslau, den 19. April (Albert Cohn).

Weizen weißer 19,50—21,10—23,00—24,40 Mk gelber 19,10—20,80—22,90—24,20 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 17,80 — 18,80 — 19,20 Mk galiz. 15,70 — 17,00 — 18,00 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 13,00—13,80—14,50—15,50—16,40 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,30—12,50—13,20—14,20—15,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16, Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,50—12,50—13,20 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,40 Mk per 50 Kilo. Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 20. April. (Lissack & Wolff).
Wetter, schön.
Weizen sehr fest.
„ fein weiß und hochbunt: 225—230 Mk.
„ hellbunt u. bunt. 215—225 Mk.
Roggen sehr fest.
„ feine Dominialwaare 168—173 Mk.
„ gute Mittelwaare 165—170 Mk.
„ russische 156—162 Mk.
Hafer in feiner Waare begehrt.
„ zur Saat 180 Mk.
„ guter Futterhafer 150—160 Mk.
Erbsen fest und gesucht.
„ trocken 135—145 Mk.
Alles pro 1000 Kilo.
Rübkuchen pro 50 Kilo. 8,50 Mk.
Leinkuchen „ 8,50—9,00 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 20. April 1877.

Fonds. Schlussbescherung.		19./4.77.
Russ. Banknoten	233	235
Warschau 8 Tage	231—90	232
Poln. Pfandbr. 5%	64—40	66
Poln. Liquidationsbriefe	56—90	56—60
Westpreuss. do 4%	92—50	92—20
Westpreus. do. 4½%	99—90	99—50
Posener do. neue 4%	92	92
Oestr. Banknoten	158—20	158
Disconto Command. Anth.	96	96—90
Weizen, gelber:		
April-Mai	245—50	244
Sept. Okt.	231	230
Roggen:		
loco	178	176
April-Mai	175	173
Mai-Juni	171	170
Juni-Juli	170	168—50
Rüböl.		
April-Mai	65—20	65—40
Septbr.-Octbr.	67—30	67
Spiritus.		
loco	54—20	54—60
April-Mai	55—20	55—30
Aug.-Septbr.	58—30	58—40
Reichs-Bank-Diskont	4	
Lombardzinsfuss	5	

Wasserstand den 20. April 9 Fuß 7 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Barometer über Irland etwas gestiegen, sonst überall gefallen. Gebiet niederen Luftdrucks noch in Südwesteuropa, über Großbritanien und Centraleuropa meist mäßige, über dem südlichen Nordseegebiete stellenweise stürmische östliche Winde. Wetter kühl, trocken und vielfach heiter, in Süddeutschland und Westösterreich dagegen regnerisch.

Hamburg, den 18. April.

Deutsche Seewarte.

Es predigen

Am 22. April.
in der altstädt. evang. Kirche:
Dom. Jubilate.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel. (Einsegnung.)
Nachmittag Herr Superitendent Markull.
In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.



Singverein.

Sonnabend d. 21. cr. Abends 8 Uhr

Probe zum Concert.

Montag d. 23. cr. Abends 8 Uhr

General-Probe.

Concert

Dienstag den 24. cr. in der Aula des Gymnasiums.

Ein junger Mann,
aus guter Familie, der deutsch und polnisch spricht, mindestens Tertianer, findet in meiner Kurz-Waaren, Glas-, Porzellan- Tapeten- Gewehr-Handlung, eine Stelle als Lehrling.
Th. Thile, Bromberg.

Polsterheede, Seegras, Scheuerleinwand, Getreidesäcke, Maschinengarn und Zwirn billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Culmerstr. im Wernick'schen Hause.

Stube nebst Alkoven sofort zu vermiethen Kl. Gerberstr. 74.

Am Mittwoch, den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen am Blockhause Nr. 1 vor dem Jakobsthor 500 noch gebrauchsfähige Mäntel, 100 Paar noch tragbare Stiefel, verkauft werden.
Verschlossene Offerten mit Preisangabe sind vorher dem Präses, Major von Braunschweig, Neue Passage, einzureichen.
Die Besichtigung der Stücke kann vorher am Montag, den 23. d. Mts. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr erfolgen.
Bekleidungs-Kommission
des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nro. 61

Frische Moewen-Eier.
A. Mazurkiewicz.

Mein neues **Billard** und **Kegelbahn** empfehle ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
S. Rüster in Mocker.

Zahnarzt.
Kasprowicz,
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtmaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne).

Als passendes Einsegnungsgeschenk:
Thorner Gesangbuch
in einfachen und hoch eleganten Einbänden. Billig zu haben bei
Walter Lambeck,
Brückenstr. 8.

Milch, Sahne, Butter,
täglich frisch
Tuchmacherstr. 172, 1 Tr.

1 neues Grabgitter
sehr billig zu verkaufen. **R. Tilk.**

Thomas, Restauration.
Bäckerstraße 246.
Heute und die folgenden Abende
großes Concert
der beliebten Damenkapelle Alexandra unter gefälliger Mitwirkung der Damen aus Moskau. Frl. Alexandra, russische Chansonnette-Sängerin, Frl. Leokadia, polnische Gymnastikerin und Sängerin, Frl. Gertrud, englische Soubrette und Tänzerin, Frl. Valeska, deutsche tragische Sängerin. Für gute Speisen, Getränke und freundliche Bedienung ist gesorgt.
Thomas.

Für die unterstützungsbedürftige Wittwe Goldack in Roßgarten sind ferner Beiträge eingegangen von: Frau R. Mark 2,00.
Ferner für Frau Wittwe Stange hier: von Hrn. Engler Mark 2,00; aus Popielisko Mark 1,00; Hrn. Ottmann Mark 2,00; Ungenannt Mark 3,00.
Die Expedition der Thorner Zeitung

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1876 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1876 im Bestande verblieben

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰
4	196	7	1472	18	25	2222	103	—	2486	342	12
100	419	87	1512	135	08	2224	27	18	2487	332	67
131	23	46	1513	237	32	2226	54	98	2488	332	25
140	349	33	1514	237	32	2227	376	38	2489	697	95
155	285	57	1515	237	32	2228	13	44	2492	844	13
156	224	75	1516	237	32	2229	14	64	2493	331	83
281	191	17	1518	110	96	2230	14	90	2494	331	83
307	36	05	1537	95	61	2237	226	80	2495	331	83
319	206	09	1538	44	11	2239	31	34	2496	331	83
—	12	23	1559	183	13	2240	53	30	2500	132	63
336	370	58	1565	35	80	2242	282	49	2504	206	99
356	1476	53	1572	209	82	2243	18	60	2505	566	28
366	8	47	1604	56	65	2244	18	60	2507	248	19
370	156	75	1606	81	90	2247	658	12	2508	661	90
374	34	77	1610	22	61	2252	37	23	2509	330	90
380	179	38	1634	155	70	2256	55	83	2510	16	50
390	283	17	1656	45	47	2257	186	85	2511	16	50
398	5	43	1657	493	43	2259	214	41	2512	237	95
447	805	58	1660	91	20	2261	59	28	2513	261	19
492	318	99	1676	45	12	2262	106	19	2514	95	75
561	326	07	1684	37	72	2263	15	20	2517	650	47
573	33	34	1685	73	15	2270	6	26	2518	353	13
574	5	50	1686	30	34	2271	40	15	2519	435	28
575	5	40	1687	30	61	2272	184	78	2521	1363	67
576	5	35	1699	72	99	2275	33	03	2522	195	97
585	842	54	1701	90	98	2277	21	87	2523	328	13
599	30	29	1702	20	09	2281	14	36	2529	16	46
—	61	17	1706	77	32	2282	15	38	2530	174	06
600	30	81	1709	181	75	2285	216	28	2539	122	69
601	30	81	1714	98	79	2288	171	18	2540	117	14
613	490	42	1723	12	98	2289	65	65	2544	325	62
623	206	75	1728	12	42	2292	1687	—	2545	16	29
625	39	65	1734	87	—	2296	33	25	2546	50	88
658	158	62	1740	21	95	2300	214	73	2547	1599	91
672	10	67	1744	65	63	2301	47	29	2551	325	60
801	54	92	1752	580	21	2305	241	53	2555	5	80
802	297	17	1758	738	21	2306	728	23	2557	637	78
820	765	36	1759	134	20	2308	149	98	2559	162	28
851	385	43	1764	32	28	2310	544	70	2560	324	67
854	40	07	1765	186	70	2311	181	37	2561	16	21
862	1297	96	1822	116	33	2312	332	32	2562	202	86
865	408	82	1828	50	49	2324	356	24	2564	161	87
866	469	23	1847	44	63	2329	3693	10	2565	35	11
885	2	—	1884	180	16	2331	266	02	2567	188	23
905	—	—	1891	186	16	2333	1713	15	2568	188	19
—	1184	89	1901	108	97	2340	517	22	2569	80	73
907	165	19	1902	90	18	2354	414	35	2571	50	87
924	19	23	1920	77	38	2356	2490	09	2572	321	97
932	—	—	1933	24	48	2361	3360	85	2573	32	08
—	3182	31	1934	20	80	2362	164	35	2574	3402	56
940	1	—	1960	70	71	2365	247	78	2575	316	46
—	1154	56	1963	609	96	2368	17	50	2576	62	63
948	21	78	1966	308	43	2369	17	50	2577	1269	33
949	21	78	1972	198	64	2380	22	78	2580	213	70
982	72	90	1973	53	90	2386	175	57	2581	50	12
1009	1565	—	1978	2175	48	2392	492	62	2582	96	96
1017	271	92	1982	386	88	2393	104	85	2583	109	91
1039	14	60	1984	426	22	2394	1051	60	2584	1603	13
1074	59	57	1997	3345	—	2395	174	45	2585	320	30
1080	85	78	2006	20	88	2396	66	43	2586	16	—
1084	164	06	2016	20	40	2397	1559	31	2587	16	—
1126	104	93	2024	24	35	2400	87	27	2588	16	—
1135	200	34	2032	19	42	2414	103	85	2589	22	38
1150	41	45	2036	82	10	2417	20	01	2590	9	96
1165	624	20	2041	263	23	2419	63	88	2591	39	85
1174	510	40	2042	69	24	2420	117	26	2592	53	16
1195	43	48	2045	89	42	2421	90	57	2593	77	49
1200	142	60	2046	89	—	2422	318	66	2594	319	47
1206	3359	56	2056	29	04	2427	689	60	2595	319	47
1226	287	89	2064	272	88	2429	21	18	2596	3210	46
1227	192	35	2075	20	01	2431	171	73	2598	95	69
—	6	18	2078	13	28	2432	101	78	2600	52	78
1235	9	35	2085	841	77	2433	1363	71	2601	52	04
1238	82	79	2106	19	80	2436	84	93	2603	159	27
1241	291	09	2110	27	70	2439	68	30	2605	129	43
1249	78	44	2117	640	12	2440	102	60	2608	41	50
1261	21	43	2132	55	88	2443	17	—	2609	318	53
1262	61	18	2135	384	76	2444	17	—	2610	1126	89
1273	202	78	2136	232	04	2446	140	03	2611	315	13
—	18	55	2137	214	96	2447	1356	03	2612	313	95
1287	1275	21	2145	60	20	2449	19	76	2613	22	22
1295	46	13	2147	8892	56	2450	20	35	2615	63	50
1335	101	19	2160	70	32	2456	373	01	2616	317	70
1340	24	05	2167	196	25	2457	438	06	2617	158	85
1346	127	15	2175	19	20	2462	676	63	2618	33	75
1349	265	43	2176	18	70	2463	22	38	2619	15	83
1353	4	53	2187	1515	17	2464	228	48	2620	92	71
1370	48	47	2192	1574	33	2472	318	78	2621	125	30
1393	540	42	2193	249	09	2473	129	13	2622	314	32
1405	361	59	2199	27	46	2474	187	87	2623	57	53
1412	320	50	2207	20	41	2475	50	69	2625	158	43
1425	950	79	2208	87	21	2478	278	36	2626	63	33
1445	309	91	2210	36	82	2479	3	94	2627	316	87
1450	31	82	2216	25	05	2485	3353	36	2628	92	16

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰
2629	193	24	2721	249	46	2815	176	53	2909	124	02
2630	18	90	2722	9	27	2816	223	56	2910	124	03
2631	157	91	2723	9	27	2817	223	56	2911	305	—
2632	315	93	2724	9	27	2818	223	57	2912	107	61
2633	157	91	2725	18	52	2919	223	57	2913	107	62
2634	218	08	2726	195	55	2820	223	57	2914	107	62
2635	15	41	2727	54	63	2821	71	55	2915	60	44
2636	92	—	2728	489	33	2822	71	56	2916	60	44
2637	252	82	2729	489	33	2823	59	44	2917	60	45
2638	25	18	2730	489	33	2824	24	93	2918	126	67
2639	15	83	2731	489	33	2825	152	92	2919	253	98
2640	15	84	2732	41	86	2826	214	83	2920	253	99
2641	27	90	2733	41	87	2827	28	67	2921	519	29
2642	610	—	2734	319	33	2828	28	67	2922	78	74
2643	309	24	2735	62	47	2829	330	75	2923	78	74
2644	249	59	2736	222	50	2830	225	41	2924	78	74
2645	672	31	2737	229	01	2831	225	40	2925	78	74
2646	92	—	2738	229	02	2832	225	41	2926	78	75
2747	45	63	2739	204	13	2833	111	74	2927	78	75
2648	67	73	2740	473	43	2834	84	10	2928	74	90
2649	46	71	2741	96	35	2835	86	33	2929	61	03
2650	223	42	2742	298	99	2836	304	01	2930	32	19
2651	33	45	2743	298	99	2837	59	16	2931	26	89
2652	34	09	2744	128	74	2838	93	19	2932	32	20
2653	83	47	2745	128	75	2839	117	84	2933	219	23
2654	199	88	2746	170	89	2840	117	84	2934	219	23
2655	36	36	2747	170	89	2841	117	84	2935	219	23
2656	36	36	2748	405	60	2842	97	72	2936	219	23
2657	47	—	2749	428	17	2843	97	72	2937	192	51
2958	104	23	2750	428	17	2844	156	38	2938	93	96
2659	133	76	2751	457	50	2845	270	75	2939	93	96
2660	142	27	2752	457	50	2846	284	95	2940	451	84
2661	39	42	5753	590	40	2847	191	71	2941	465	60
2662	27	28	2754	290	04	2848	37	79	2942	565	60
2663	27	57	2755	575	66	2849	37	78	2943	465	60
2664	34	64	2756	438	34	2850	37	79	2944	102	80
2665	238	23	2757	319	02	2851	37	79	2945	76	78
2666	310	83	2758	591	26	2852	37	80	2946	73	47
2667	207	15	2759	601	43	2853	37	80	2947	38	16
2668	45	03	2760	601	43	2854	136	05	2948	13	50
2669	103	57	2761	220	—	2855	136	06	2949	23	—
2670	55	61	2762	224	26	2856	146	98	2950	15	25
2671	18	37	2763	79	32	2857	146	97	2951	305	—
2672	15	48	2764	23	60	2858	49	73	2952	19	71
2673	15	54	3765	23	60	2859	49	74	2953	19	71
2674	15	54	2766	23	60	2860	53	08	2954	79	12
2675	30	54	2767	23	60	2861	84	42	2955	112	17
2676	15	50	2761	305	83	2862	84	43	2956	158	08
2677	26	80	2769	224	26	2863	84	43	2957	158	08
2678	166	63	2770	80	67	2864	142	36	2958	158	07
2679	82	38	2771	330	—	2865	142	36	2859	146	40
2680	61	83	2772	330	—	2866	46	73	2960	146	40
2681	257	61	2773	10	18	2867	46	72	2961	146	40
2682	694	79	2774	109	04	2868	599	90	2962	146	40
2683	23	49	2775	171	27	2869	7	33	2963	113	20
2684	102	37	2776	41	76	2870	5	21	2964	196	36
2685	616	67	2777	41	76	2871	20	35	2965	395	13
2686	154	17	2778	41	76	2872	224	21	2966	72	56
2687	200	—	2779	41	76	2873	305	41	2967	66	87
2688	181	25	2780	326	04	2874	276	99	2968	42	14
2689	308	33	2781	326	04	2875	256	69	2969	42	14
2690	188	89	2782	126	68	2876	256	70	2970	38	99
2691	77	08	2783	151	16	2877	256	70	2971	38	99
2692	183	75	2784	120	72	2878	280	—	2972	29	45
2693	1233	33	5785	101	66	2879	554	03	2973	212	82
2694	97	33	2786	101	66	2880	106	19	2974	350	55
2695	153	75	2787	131	77	2881	106	19	2975	129	65
2696	12	30	2788	247	64	2882	265	57	2976	153	25
2697	266	53	2789	42	01	2883	265	57	2977	60	43
2698	228	52	2790	98	04	2884	265	58	2978	60	43
2699	11	03	2791	42	01	2885	265	58	2979	164	24
2700	72	99	2792	42	01	2886	40	51	2980	164	24
2701	134	22	2793	142	11	2887	40	51	2981	164	25
2702	26	91	2794	142	11	2888	34	81	2982	32	90
2703	308	23	2795	142	11	2889	34	82	2983	32	90
2703a	99	51	2796	144	77	2890	115	63	2984	12	65
2704	94	77	2797	144	78	2891	185	09	2985	12	65
2705	30	67	2798	144	78	2892	175	36	2986	12	65
2706	59	56	2799	207	01	2893	77	—	2987	12	65
2707	236	80	2800	207	02	2894	77	—	2988	12	65
2708	546	52	2801	207	02	2895	77	—	2989	12	66
2709 }	920	—	2802	248	51	2896	409	—	2990	58	09
	305	83	2803	136	58	2897	418	25	2991	145	20
2710	57	21	2804	210	93	2898	484	54	2992	145	20
2711	321	06	2805	270	13	2899	17	14	2993	12	95
2712	321	06	2806	27	41	2900	17	14	2994	12	95
2713	29	74	2807	27	41	2901	17	15	2995	12	95
2714	29	75	2808	419	37	2902	17	15	2996	12	96
2715	458	75	2809	229	42	2903	35	23	2997	12	96
2716	458	75	2810	458	80	2904	35	23	2998	12	96
2717	249	46	2811	295	60	2905	35	24	2999	34	39
2718	249	46	2812	99	90	2906	35	23	3000	34	95
2719	249	45	2813	99	90	2907	72	37	3001	110	73
2720	249	46	2814	142	96	2908	155	99	3002	109	91

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1876. ℳ	₰
3003	37	87	3097	15	21	3193	221	22
3004	143	92	3098	101	10	3194	201	10
3005	143	93	3099	138	49	3195	9	63
3006	25	51	3100	78	03	3196	13	09
3007	39	99	3102	36	84	3197	15	08
3008	39	99	3103	108	07	3198	36	44
3009	130	53	3104	16	10	3199	14	20
3010	86	05	3105	23	87	3200	14	20
3011	127	64	3106	23	87	3201	14	21
3012	93	20	3107	23	87	3202	45	25
3013	80	71	3108	23	88	3203	387	99
3014	67	65	3109	442	53	3204	387	97
3015	14	15	3110	12	86	3205	8	91
3016	14	15	3111	53	63	3206	8	91
3017	7	13	3112	54	21	3207	29	39
3018	20	77	3113	54	21	3208	20	69
3019	50	—	3114	54	21	3209	7	91
3020	62	35	3115	74	45	3210	230	68
3021	12	35	3116	151	33	3211	312	87
3022	12	35	3117	121	33	3212	35	57
3023	25	19	3118	160	44	3213	54	73
3024	150	32	3119	500	50	3214	68	62
3025	150	33	3120	303	33	3215	36	34
3026	15	55	3121	317	60	3216	31	89
3027	15	55	3122	146	60	3217	80	05
3028	15	55	3123	12	28	3218	42	37
3029	49	38	3124	12	28	3219	53	89
3030	49	38	3125	12	28	3220	146	31
3031	39	70	3126	6	23	3221	15	04
3032	6	55	3127	6	23	3222	42	44
3033	6	55	3128	6	24	3223	6	02
2034	6	55	3129	96	96	3224	21	55
4035	6	55	3130	108	75	3225	18	10
3036	59	09	3131	15		3226	18	10
3037	18	60	3132	45	50	3227	309	09
3038	18	60	3133	54	60	3228	309	09
3039	18	61	3134	50	40	3229	309	09
3040	66	72	3135	76	96	3230	44	30
3041	66	72	3136	29	99	3231	44	30
3042	17	49	3139	21	63	3232	44	30
3043	173	54	3138	21	40	3233	44	30
3044	173	54	3140	21	63	3234	218	50
3045	36	87	3141	21	64	3235	80	22
3046	6	52	3142	21	64	3236	300	83
3047	429	48	3143	21	64	3237	32	14
3048	528	13	3137	30	51	3238	32	14
3049	62	76	3144	151	25	3239	32	15
3050	62	30	3145	20	15	3240	24	48
3051	113	22	3146	50	40	3241	24	49
3052	44	27	3147	175	45	3242	78	45
3053	44	28	3148	20	10	3243	78	45
3054	44	28	3149	20	10	3244	173	35
3055	44	28	3150	302	50	3245	306	44
3056	20	72	3151	200	41	3246	60	93
3057	25	31	3152	327	79	3247	180	—
3058	66	44	3153	49	35	3248	15	—
3059	459	22	3154	20	15	3249	15	—
3060	48	81	3155	302	50	3250	13	50
3061	24	11	3156	16	13	3251	6	75
3062	12	20	3157	452	50	3252	27	50
3063	12	56	3158	150	83	3253	78	20
3064	12	79	3159	111	25	3254	75	47
3065	66	05	3160	164	83	3255	9	76
3066	66	05	3161	112	32	3256	9	77
3067	43	62	3162	112	33	3257	45	41
3068	65	41	3163	30	58	3258	12	—
3069	65	41	3164	28	05	3259	12	—
3070	65	41	3165	15	31	3260	12	—
3071	65	41	3166	15	31	3261	10	30
3072	376	20	3167	9	40	3262	300	—
3073	12	79	3168	9	40	3263	81	17
3074	12	79	3169	15	08	3264	53	78
3075	12	80	3170	15	08	3265	49	97
3076	12	20	3171	35	18	3266	54	16
3077	25	37	3172	50	96	3267	36	98
3078	96	42	3173	50	96	3268	24	50
3079	352		3174	50	96	3269	2	67
3080	236	21	3175	35	10	3270	2	68
3081	236	21	3176	85	02	3271	2	68
3082	236	22	3177	35	13	3272	8	61
3083	69	79	3178	35	13	3273	28	86
3084	42	38	3179	162	19	3274	39	65
3085	42	38	3180	61	71	3275	66	06
3086	42	39	3181	450	32	3276	11	55
3087	42	39	3182	19	66	3277	11	55
3088	26	30	3183	69	68	3278	11	55
3089	379	39	3184	77	97	3279	11	55
3090	35	59	3185	33	26	3280	11	56
3091	257	97	3186	33	27	3281	51	22
3092	107	81	3187	73	16	3282	51	22
3093	126	47	3188	64	04	3283	48	14
3094	55	78	3189	150	83	3284	80	64
3095	15		3190	231	27	3285	5	42
3096	13	67	3191	231	27	3286	32	06
			3192	211	17	3101	78	4

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Spar-Kassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten Hrn. **Krüger** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1876 in die Bücher eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herrschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin zu wirken, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen 2c., ihre Ersparnisse an Lohn, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt, bei der städtischen Sparkasse anlegen.

Thorn, den 9. April 1877.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.